



Das International Baccalaureate an der Stiftsschule Engelberg

Im vergangenen Oktober wurde die Stiftsschule Engelberg vom International Baccalaureate (IB) als IB World School anerkannt und autorisiert, ihre Schülerinnen und Schüler auf das IB-Diplom vorzubereiten. In den folgenden Zeilen stelle ich dar, wie es dazu kam, wer hinter dem IB steht, wie das IB-Diplomprogramm aufgebaut ist, wie es in das Curriculum des Gymnasiums integriert wird und worin der Gewinn für Schule, Schülerinnen und Schüler liegt.

Vor etwa fünf Jahren wurde es für die Stiftsschule Engelberg überlebenswichtig, sich umfassend neu zu orientieren, um auf dem Privatschulmarkt bestehen zu können. Das Kloster als Trägerschaft der Schule zog zu diesem Zweck auch eine externe Beratung bei. Am Ende des Beratungsprozesses stimmte das Kapitel einer Strategie zu, die u. a. eine internationale Öffnung der Schule beinhaltet: Alle unsere Absolventinnen und Absolventen sollten mit dem IB-Diplom neben der Maturität über einen international anerkannten Mittelschulabschluss verfügen, um einen erleichterten Zugang zu Universitäten weltweit zu erhalten.

Das IB-Diplom wird von einer privaten, nicht gewinnorientierten Stiftung erteilt. Sie wurde 1968 in Genf, wo heute noch der Hauptsitz ist, gegründet. Heute sind 3'679 Schulen in 146 Ländern autorisiert, IB-Programme zu unterrichten. Neben dem IB-Diplomprogramm bietet das IB ein Primar-, Sekundar- und Berufsmittelschulprogramm an, an denen im Moment mehr als 1'141'000 Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Das IB ist eine von 22 Nichtregierungsorganisationen mit einer speziell engen Assoziierung mit der Unesco. Die ideelle Orientierung des IB lässt sich seinem Leitbild entnehmen:

„Ziel des International Baccalaureate ist es, fragende, sachkundige und sozial engagierte junge Menschen auszubilden, die durch interkulturelles Verständnis und Respekt dazu beitragen, eine bessere und friedlichere Welt zu schaffen.

Zu diesem Zweck arbeitet die Organisation zusammen mit Schulen, Regierungen und internationalen Organisationen an der Entwicklung anspruchsvoller internationaler Bildungsprogramme und strenger Bewertungssysteme.

Diese Programme ermutigen Schüler auf der ganzen Welt dazu, aktive, teilnehmende und lebenslang Lernende zu werden, die verinnerlicht haben, dass andere Menschen mit all ihren Unterschieden ebenfalls im Recht sein können.“ (www.ibo.org).

Das IB-Leitbild passt gut zum Leitbild unserer benediktinischen Schule. Weltweit gibt es viele christliche Schulen, die das IB-Diplomprogramm anbieten, so auch die Schule des Benediktinerklosters Worth in England.



Schulen, die auf das IB-Diplom vorbereiten wollen, müssen sich für den Unterricht in den letzten zwei Schuljahren vor dem Diplom (d. h. im 11. und 12. Schuljahr) an Vorgaben des IB halten. Das IB verlangt, dass die Schülerinnen und Schüler sechs Fächer wählen, grundsätzlich aus sechs Fachbereichen je ein Fach. Die sechs Fachbereiche sind: Sprache und Literatur, Spracherwerb, Individuum und Gesellschaft, Naturwissenschaften, Mathematik und Künste. Anstelle eines Kunstfaches kann ein Fach eines anderen Fachbereiches belegt werden. Bei uns sind die Fächer vorläufig von der Schule bestimmt: Deutsch, Englisch, Geografie, Biologie, Mathematik und anstelle eines Kunstfaches Französisch. Alle Fächer werden in zwei Niveaus angeboten: dem Grundstufenniveau und dem Leistungsstufenniveau. Drei der sechs Fächer müssen im Leistungsstufenniveau besucht werden. Zusätzlich müssen die Schülerinnen und Schüler das interdisziplinäre Fach Erkenntnistheorie belegen, eine grössere Arbeit (Extended Essay) schreiben und nachweisen, dass sie sich neben dem Unterricht musisch, sportlich und sozial engagieren. Diese drei Elemente stellen den Kern des Programms dar, der in der Erkenntnistheorie eine Verknüpfung der verschiedenen Fachbereiche und eine Reflexion über sie erlaubt, mit dem Extended Essay auf das Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten vorbereitet und die akademische Ausbildung mit musikischem, sportlichem und sozialem Engagement ab rundet. Alle Fächer – ausser den Sprachfächern – werden in englischer Sprache unterrichtet und geprüft (Immersionunterricht). Im Mai des 12. Schuljahres finden die schriftlichen IB-Abschlussprüfungen statt. Die Prüfungen werden vom IB geschrieben und an die Schulen versandt, so dass die Schülerinnen und Schüler sie an der Schule ablegen können. Die Bewertung wird von IB-Korrektoren vorgenommen, Anfang Juli teilt das IB die Prüfungsergebnisse mit. Pro Fach gibt es Punkte von 1 (schlechteste) bis 7 (beste Bewertung), für Extended Essay und Erkenntnistheorie zusammen können maximal 3 Punkte erteilt werden, so dass addiert eine Maximalpunktzahl von 45 möglich ist.

Die Stiftsschule Engelberg bietet das IB-Diplom zusammen mit der zweisprachigen Maturität Deutsch-Englisch als Doppelabschluss an. D. h. alle unsere Schülerinnen und Schüler legen am Ende des 12. Schuljahres die IB-Prüfungen und die Prüfungen der zweisprachigen Maturität ab, um beide Diplome zu erhalten. Das erfordert eine präzise Abstimmung der Studententafel und der Lehrpläne auf die Anforderungen beider Diplome. Dass dies machbar ist, zeigt die Erfahrung einiger Gymnasien: Die Schweizer Schule in Sao Paulo bietet den Doppelabschluss seit 1996 erfolgreich an, Kantonsschulen in Zürich, Aargau und Basel-Stadt sind seither gefolgt. Die Stiftsschule Engelberg ist die erste Internatsschule mit dem Doppelabschluss Maturität-IB. Wir konnten für unsere Umsetzung besonders von den Erfahrungen der Kantonsschule Wettingen profitieren, deren IB-Koordinator Marc Buchmann mir immer wieder mit Ratschlägen zur Seite steht. Grundsätzlich – und wie die Erfahrung der Schulen bestätigt – sind die beiden Abschlüsse gut kombinierbar: Die oben genannten IB-Fächer sind auch Maturitätsfächer. Die IB-Lehrpläne und die Eidgenössischen Rahmenlehrpläne lassen den Entwurf eines kohärenten Stoffplans für den Unterricht an unserer Schule zu, der beiden Vorgaben genügt. Der Extended Essay kann auch als Maturaarbeit eingereicht werden und Erkenntnistheorie wird im Fach Philosophie unterrichtet. Zwei Unterschiede zwischen IB-Diplom und Maturität stechen hervor: Die Anzahl der Maturitätsfächer ist grösser als die Anzahl der IB-Fächer. Die Studententafel muss also so gestaltet sein, dass in den zwei letzten Jahren des Gymnasiums auch die ausschliesslichen Maturitätsfächer unterrichtet werden können, ohne die Schülerinnen und Schüler zu



überlasten. Der zweite Unterschied besteht darin, dass die IB-Schlussprüfungen extern geschrieben und korrigiert werden, während wir die Maturitätsprüfungen selber schreiben und korrigieren. Die Erfahrung zeigt, dass die Resultate der beiden Prüfungen weitgehend korrespondieren: Wer eine gute Maturitätsprüfung schreibt, hat auch ein gutes IB-Resultat, wer in der Maturität schlechter abschneidet, bekommt auch im IB weniger Punkte.

Worin liegt der Gewinn des IB-Diploms für Schule und Lernende? Die Absolventinnen und Absolventen haben mit dem IB-Diplom einen Mittelschulabschluss in der Hand, der an Universitäten weltweit Anerkennung genießt. Allerdings ist der Wert des IB-Diploms für die Aufnahme eines Studiums an einer Universität u. a. abhängig von der erreichten Punktzahl. So erwartet die Universität Oxford von Bewerbenden mit IB-Diplom, dass sie von den 45 möglichen Punkten 38 bis 40 erreichen und in den Fächern im Leistungsstufenniveau keine Bewertung unter 6 bekommen haben.

Der Immersionsunterricht in englischer Sprache fördert nachweislich die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler in dieser Sprache und bereitet sie so auf die Lingua franca des Wissenschaftsbetriebs vor. Da die Stiftsschule Engelberg im Auftrag des Kantons Obwalden die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten von Engelberg ausbildet, ergibt sich erstmalig in der Schweiz die Situation, dass alle Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus dem Einzugsgebiet einer Schule mit der zweisprachigen Maturität Deutsch-Englisch (und dem IB-Diplom) abschliessen. Inhaltlich und methodisch bringt die Umsetzung der IB-Lehrpläne Veränderungen mit sich, von denen unsere Lernenden profitieren werden: Im Fach Deutsch wird inskünftig auch Weltliteratur in Übersetzung gelesen, das mündliche Prüfen wird vielfältiger, indem unsere klassischen mündlichen Examen durch andere Formen ergänzt werden, in Biologie wird grosses Gewicht auf Arbeitsformen wie Untersuchungen im Labor und Datensammeln gelegt. Zum letzten Punkt berichtete uns anlässlich eines Besuchs unseres Kollegiums an der Kantonsschule Wettingen die dortige Biologielehrerin, wie sie in ihrem Schwerpunktfach die Erfahrung macht, dass die Schülerinnen und Schüler aus dem IB-Programm gegenüber den Kolleginnen und Kollegen aus einer normalen Gymnasialklasse merklich besser auf solche Arbeitsformen vorbereitet sind. Zur vom IB geforderten Schulkultur gehört ferner der Einbezug der Schulbibliothek: Die Lernenden sollen regelmässig die gedruckten und elektronischen Medien, welche die Bibliothek zur Verfügung stellt, nutzen, um kleinere oder grössere Recherchen zu unternehmen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Bibliothekarin ist notwendig, um dieses Ziel zu erreichen. Die Bibliothekarin nimmt aus diesem Grund auch an Lehrerkonferenzen teil. Wir bekommen also durch das IB starke Impulse zur Schulentwicklung. Auch die Lehrpersonen bilden sich gezielt weiter. Die Unterrichtenden der IB-Fächer besuchen regelmässig IB-Workshops, die sie mit der IB-Kultur und den Anforderungen ihres Faches vertraut machen. Die Workshops finden an verschiedenen Orten unserer IB-Region Afrika - Europa - Naher Osten statt und bieten Gelegenheit, über die Grenzen von Ländern und Kontinenten Anregungen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Schulinterne Weiterbildung ergänzt die Weiterbildung ausserhalb der Schule: Im kommenden März werden uns zwei Fachleute von der ETH auf den neuesten Stand in formativer Beurteilung bringen. Auch das Engagement zu solchen Weiterbildungen gehört zu den Verpflichtungen, die wir gegenüber dem IB eingegangen sind. In fünf Jahren wird das IB eine Evaluation unserer Schule vornehmen und überprüfen, wie weit wir die gesetzten Ziele erreichen.



Abschliessen möchte ich diesen Bericht mit der Erwähnung des Verification Visit: Im letzten September besuchte uns während zwei Tagen ein IB-Team, um nachzuprüfen, ob wir alle Anforderungen an eine IB-Schule erfüllen. Während unserer Kandidatenphase seit dem 17. Mai 2011 hatten wir Zeit gehabt, uns auf diesen Besuch vorzubereiten. Eine uns vom IB zugewiesene Beraterin, Frau Meg Sutcliffe, Schulleiterin der International School Rheintal in Buchs, hatte uns bei der Vorbereitung unterstützt. Der Besuch lief nach einem abgesprochenen Programm ab: Gespräche von Herrn Peter Bultmann aus Paris und Frau Marie-France Labelle von der International School Winterthur, den beiden Teammitgliedern, mit dem Abt, dem Rektor, dem Koordinator des IB-Diplomprogramms, den künftigen IB-Lehrpersonen, der Bibliothekarin, Eltern und Schülerinnen und Schülern überzeugten das Team, dass wir bereit sind. Das Team sprach den Beteiligten seine Anerkennung aus: ganz besonders dem Kloster und der Schulleitung für den Einsatz für die Modernisierung der Infrastruktur, der Schulleitung für die Förderung der Weiterbildung der Lehrpersonen und den Lehrpersonen für die ausgezeichnete Vorbereitung auf den IB-Unterricht. Nach den mehr als zwei Jahren intensiver Vorbereitung waren das wohlthuende Komplimente. Sie fanden ihre schriftliche Bestätigung in der Anerkennungsurkunde vom 28. Oktober 2013. Das heisst nun nicht, dass wir uns auf den Lorbeeren ausruhen können. Es bleiben Herausforderungen: Z. B. im Verlauf der kommenden Jahre die Auswahl an IB-Fächern zu vergrössern. Doch bin ich sicher, dass das IB einen wichtigen Beitrag zu einer zeitgemässen und attraktiven Mittelschulbildung an der Stiftsschule Engelberg leisten wird.

Engelberg, 17. Februar 2014

Dr. Hansueli Flückiger, IB-Koordinator